

Berlin.
Sonnabend, 9. Mai.

Nominalpreis 1. Berlin: viertel. 1. Pf. 20 Pf.
die ganze Preissenkung 2. Pf. 12 Pf.; für das "Welt"
Deutschland 2. Pf. 24 Pf.

National-Zeitung.

Befürwortungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches an; Berlin d. Erwerb. Einzelheiten. Inserate der Zeitungen 2. Pf.

Inhalt.

Ein Ausschussbericht der schleswigschen Stände-Versammlung. Berlin: aus dem Herren- und Abgeordnetenhaus; Handelsverein mit Berlin; aus Württemberg: Vertrag mit Rom; und der Schweiz; die Monarchie; Reichsvertrag. Italien: London: Zadig. Spanien: Madrid; Nationalfest; aus Malaga und Barcelona; zur Provinzial-Zeitung.

Ein Ausschussbericht der Schleswig-schen Ständeversammlung.

Die letzte Schleswigsche Ständeversammlung hat, wie man sich erinnern wird, einen Antrag angemommen: „den König zu bitten, daß das Regierungsmäzregeln gestellt und daß demgemäß die Verwaltungsmäzregeln, die zu dem amtlichen Wirkungszeitraum des königlichen Ministeriums für das Herzogtum Schleswig gehören, solche Veränderungen erleben, wie sie zum Wohle des Landes erforderlich sind.“ Obgleich die Versammlung sehr länger Zeit geschlossen ist, hat — wie man uns aus den Herzogthümern hört — die Redaktion der Ständeversammlung demnach sehr geringe Fortschritte gemacht und es ist wahrscheinlich, daß der über jenen Antrag von dem bekannten Abgeordneten Kämmerer Ait auf Silex Weisung, wie dies sicher geschehen, ausgeschlossen werden wird. Wir hoffen, daß die nachfolgenden Ausführungen dieses Berichts durch Inhalt und Form das Interesse unserer Leser gewinnen werden.

Ungeachtet darf man nur auf die Verfassungsverordnung vom 15. Februar 1854 und auf die Gesamtstaatsverfassung mit dem dazu gebrochenen Budget vom 2. Oktober 1855 schreiben, um sich zu überzeugen, daß im Vergleich mit dem Königreich Dänemark Schleswig schlecht abgedeckt ist und notwendig zu diesem Stets in einer Art Umwidmungsverhältnis stehen muß und zwar nicht nur in materieller, sondern auch in intellektueller Beziehung, wie dies denn auch sehr richtig erkannt ist im jetzt verfassten dänischen Reichstag, wo auf Grundworts Antrag ein Gegenentwurf, betreffend die dänischen Entlohnungen im Herzogtum Schleswig, deshalb verworfen worden ist, weil man nicht wolle, daß 12.000 freie dänische Bürger ohne eigene Einwilligung ihrer Freiheit entzweit und Schleswigische Untertanen werden sollten.

Dem Königreich ist eine Uebergewicht eingetragen, das stets die Verwaltungsmäzregeln in Schleswig bedingen wird; es ist kein Ministerium für Schleswig denkbar, was sie unabhängig von dem dänischen Ministerium stellen wollte. Wie dies obnächst wohl völlig durch die Vorgänge bei den verschiedenen Ministerwechseln bewiesen ist, wurde es doch zur unumstößlichen Gewissheit, daß der jetzige Herr Minister für Schleswig dem früheren von ihm ernannten Amtmann David, welcher ohne sein Ansehen zum Amtmann von Holstein und Dänen ernannt war, mündigst mitteilte, daß er sich vor Uebernahme des Ministerpostens habe verpflichten müsse, unter den Beamten Holsteins aufzuhören und also auch ihn zu missachten, wogegen der Grund darin zu suchen ist, daß er ja beiheit bei den Amtshabern sei.

Eine Folge dieses Uebergewichts ist es denn auch, daß Schleswig die Lieberhördung, die ihm durch Festsetzung der Beitragsquoten zu den Gesamtstaatsaufwendungen ausgerichtet worden ist, zur Stunde noch trägt. Es heißt freilich in der Verfassungsverordnung vom 15. Februar 1854: „Schleswig habe 17 Prozent zu tragen, bis durch die Gesamtstaatsverordnung ein anderes Urtheil festgestellt werden.“ Doch ist, obgleich bei der Berechnung des Quotenverhältnisses die Einwohnerzahl zum Grunde gelegt ist, Schleswig so ungünstig geblieben, daß es mit Holstein zusammen über 100.000 Thlr. täglich pro die Gesamtstaatsaufwände leistet, die bei richtiger Berechnung den Prozentenbeitrag vom Königreich zu tragen wären. Und das Komitee hat nicht erschaut, daß diesem Wandel zu schaffen auch nur versucht wäre.

Gründung der Kunstsammlung in Manchester.

Rouen, 6. Mai.

Die Kunstsammlung in Rouen ist gestern Mittag beim prächtigsten Weile und in Anwesenheit von etwa 10.000 Menschen durch den Prinzen Albert feierlich eröffnet worden. Es ist zum ersten Male, daß Privatbesitzer von Kunstwerken in allen Theilen eines großen Landes so dazu verstanden, ihrer Schöfe sich zum gemeinsamen Nutzen für mehrere Monate zu entnehmen, es ist vielleicht das erste Mal, daß ein Gedanke dieser Art in Auseinandersetzung gebracht wurde; und doch dies gerade in England geschah. In dem bloßen Aufsatz, nachdem es durch die Masse wertvoller Kunstsäcke, die in seinen Schlossern und Landhäusern gesammelt sind, mehr als irgend ein anderes Land betrifft, so man könnte denken mögen, verpflichtet war, sie einmal dem großen Publikum zugänglich zu machen. So wie die hervorragende industrielle Tätigkeit Englands den Plan zur ersten allgemeinen Bild-Kunstausstellung im Jahre 1851 entwarf, so ist der Gedanke zu dieser Kunstsammlung natürlich aus dem Schwinden der manigfachen wertvollen Kunstsäcke entstanden, die vor Reichtum englischer Privatleute seit Ende des vorigen Jahrhunderts nach dieser Insel geholt hat. Viele Ausstellungen verfolgten diesen Zweck: die Förderung des guten Geschmacks. Viele sind ohne Wirkung der Regierung zu Stande gekommen. Bei beiden sind die erforderlichen Geldsummen durch Privatbezüger angeknüpft und bei beiden haben sich die Gründer verpflichtet, den etwaigen Schaden zu vergüten, wogegen einen endlosen Niederschlag zum allgemeinen Nutzen zu verwenden. Somit unterscheidet sich diese Ausstellung in Manchester schon durch die Art ihrer Eröffnung von Ausstellungen anderer Länder; sie ist ein neuer Zweck, daß es nur einer verantwortlichen Regierung in diesem Lande bedarf, um einen gereimten Gedanken zur Wirklichkeit heranzutragen zu lassen; sie wird endlich durch ihren Inhalt beweisen, daß die Privatammlungen dieses Landes reicher und bedeutender als die irgend eines anderen sind. Viele gute Gemälde und schöpferisches Kunstateliegen sind auch nicht importirten lädt, so fehlt es doch nicht an Mitteln, gutem Willen und gebildeten Kennern hin zu fordern. Und somit hat auch in dieser Stadt England vor dem Anhause Manches zu erwarten.

Manchester hatte gestern nicht bloss einen allgemeinen Feierstag, sondern auch einen bauwurfschreinen Bürgerfest, das von großer Triumphes allen denen gegenüber, die ihnen ihren Sinn für höhere Kunst und Politik abgesprochen haben. Gestern Abend war alles auf dem Prinzen, um den

wir nur dem Uebergewicht beizumessen sein dürfte, welches die dänischen Herren in den Regierungen über das schleswigsche Ministerium haben.

„Wohin dies alles in materieller Beziehung führt, ist vollständig dadurch klar, daß, obgleich die individuellen Steuern soviel wie die direkten Steuern versteuert sind, obgleich die Domänen-Entraden sich von Jahr zu Jahr vermehrt haben, dennoch dem Herzogtum Schleswig eine außerordentliche Steuer alljährlich abverlangt wird, und jetzt sogar schon für 1857—58 auf ein Jahr voraus. Wöhrend dies nun geschieht, ist es aber selbst von der Regierung anerkannt, daß die aus Schleswig in die Gesamtstaatsfeste liegenden Domänenentraden zum Theil, und zwar mit großer Summe, eigentliche Steuern seien, die also in die Schleswigsche Spezialfeste liegen müssen. Das dies der Wahrheit gestattet, beweist der Domänen-Entraden für das Herzogtum Schleswig im Jahre 1846 zugegangene Erklärung der Regierung, nach welcher eine Summe von 125,000 Rthlr. genannt und mit Gewissheit angegeben ist, daß noch bedeutend mehr Steuern unter den Domänen-Entraden bestehen seien, und daß das Königliche Institut bestige, die aus den Domänen bestehen seien.“

Im Jahre 1854 sind nach dem Budget und den Verhandlungen der vorjährigen Ständeversammlung Schleswig auf's Neue Kontributionsdebt zu einer Summe von circa 50,000 Rthlr. mit einem Friedenszettel eingetragen, aus der der Gesamtstaatsfeste zugewendet. In der letzten außerordentlichen Ständeversammlung wurde dann aus regierungsmäßig erklärt, daß untersucht werde, wie es sich mit den Domänenentraden eigentlich verhalte; es ist später auf bestätigte Anfrage im Reichstag erörtert worden, daß diese Domänenentraden ein, gleiche Untersuchungen vorzunehmen. Alle diese Untersuchungen haben jedoch für Schleswig bis jetzt keine Früchte getragen; Resultat findt nicht verhältnißmäßig. Es heißt jetzt wie vor: „Stände reparat, Voll bezahlt!“ Erwähnt man dabei außerredet, wie angenommen werden darf, und muß, daß die aus den Domänen in Schleswig früher entnahmen Steuern beim Betriffen oder sonst im Laufe der Zeit, mit dem Domänenentraden vereinigt worden sind und jetzt als Canon in die Gesamtstaatsfeste liegen, während im Königreich Dänemark ebenfalls unter dem Namen „Alte Schatzkammer“ mit den Steuern zusammengelegten sind und als solche in die Spezialfeste derselben liegen, so wird jedenfalls das Verhältniß noch größer.

„Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man Schleswig eine große Domäne des Gesamtstaatsfests nennt, und die Erklärung des Petri Finanzministers im Reichstag, daß die Steuern in Schleswig sehr leicht reguliert, kann wohl keinen Vorwurf für Schleswig, wohl aber für den Gesamtstaatsfeste enthalten, wenigstens soweit es das Komitee nicht einsieht, wie die Regularität für Schleswig möglich sein soll, wenn wir die Staatsrechnung für 1855/56 erzielen, für die Gesamtstaatsfeste circa 810,000 Thlr. Domänensteuern aus Schleswig gehoben werden, während dies für seine Spezialfeste 97,978 Thlr. direkte Steuern aufzuflingen müste. Sieht man nun auf die einzelnen Fälle, so kommt man, daß die Domänen beim Betriffen mit einem so großen Canon belastet wurden, daß es unmöglich sein würde, denselben bei einer Steuer-Regelung ohne Ablösung des Canons eine neue Steuer anzulegen. Und wie soll da anders, Schleswig über der Gesamtstaatsfeste?“

„Es darf nun wohl vorausgesetzt werden, daß dem Ministerium dies bekannt ist, daß also die größte Sparpartei notwendig sei, die vernachlässigt oder übersehen nach dem Budget pro 1856/57 die Verwaltungskosten Schleswigs die Holsteins um 43,000 Rthlr. und noch immer gleichzeitig die Erhöhung nach dem Budget pro 1855 685,000 Rthlr. pro 1854 675,000 Rthlr. pro 1855 834,000 Rthlr. pro 1856 935,000 Rthlr.“

„Nach den Motiven zum Entwurf, betreffend eine außerordentliche Steuer, ist pro 1857 eine Vermeidung von 30,000 Rthlr. im Ausdruck getext.“

Rahmen die Wohlspielkeit und Verschlechterung in der Verwaltung an einzelnen Beispiele dargelegt werden, heißt es im Bericht weiter: „Wendet man sich nach den geistigen Interessen des Landes, so findet man auch mit diesen die Verwaltungs-Widersprüche in Widerdruck. In der Verfassungs-Verordnung für Schleswig ist ge-

setzt festgestellt, daß eine Gleichberechtigung, die Konfirmation, die Abendmahlfeier, die Taufe, die Predigt ic. alternirend in beiden Sprachen, in den gemischten Distanzen ertheile, und dennoch verwirkt man die Konfirmation in deutscher Sprache, ebenso wie die erste Abendmahlfeier. Wahlpredigten in den gemischten Distanzen werden nur in dänischer Sprache gehalten, wie dies in Karlsruhe geschieht. Häufiglich den deutschen Unterricht in Schulen mit dänischer Unterrichtssprache schreibt die Verfassung bis 4 Stunden vor, aber wo sind die Schulen wo 4 Stunden gehalten werden? Da wo die Unterrichtssprache abweichend deutsch und dänisch sein soll, wie in Flensburg, schaut man sich nicht es richtig zu finden, auf die deutsche Unterrichtssprache die Stunden zu verteilen, bei denen wenig oder gar nichts gesprochen wird, als die Stunden im Reden und Hören üben, dagegen aber Geschichte, Geographie in dänischer Sprache zu lehren. Man könnte veranlaßt werden, zu glauben, daß Herren Lehrer könnten kein Deutsch, wenn man sie deutsch sprechen hört. Daß solche Maßregeln getroffen werden, und wird völlig ausgewiesen dies zu glauben, wenn man sie deutsch sprechen hört. Der dänische Domänen-Schule, wo die deutsche Sprache die einzige Schulsprache ist, steht es in dieser Hinsicht nicht besser, man lese das diesjährige Programm der Schleswigschen Domänen, ob das einzige Gymnasium mit rein deutscher Schulsprache, und man wird sich überzeugen, daß dort nicht von richtig deutscher Sprache der Lehrer, viel weniger von höchst deutscher Sprache die Rede sein kann. Es kann diesem nach keines Zwecks unterliegen, daß die Verwaltungsmäzregeln darauf hinzuwirken, daß nach und nach die deutsche Sprache gänzlich zu verschwinden.

Daher wird es denn auch erklärbar, daß Schleswiger so zu sagen weder in die Beamten-Carriere, noch ins Schloss zurückkommen können, und es wird doch wohl leichts verstehten, daß dies dem Freiste und Westlant des Amnestypatents vom 29. März 1852 widersteht. Man muss fragen, was heißt denn eigentlich Amnestie? — Jeder Friede enthält ausdrücklich oder stillschweigend die Amnestielos, es ist ein Bergesen des Vorangegangenen, — ohne diese ist kein Friedens-ustand möglich, noch denbar. Der Friede wird nicht geschlossen zwischen den Herzogthümern und Dänemark, sondern zwischen den deutschen Mönchen und Dänemark und ebendasalb sollte auch die Mönche eintreten. Se. Majestät, unter allerdringlichster König, hat Jedem Amnestie ertheilt. Es darf gelöst. Alles sollte vergessen und vergessen sein, aber die Minister haben es anders angelegt und es in die Verfassung hineingebracht, daß unter Amnestie noch eine Amnestie erfolgt sein müsse. — Das Comitee kann es mit der Würde der Regierung nicht verringen, daß durch das Amnestypatent eben nur habe ausgeschlossen werden sollen, daß man die Mönche wieder kapieren möge, vielleicht hat sie bisher und wird sie es weiter als einen Art der königlichen Gnade ansehen, welche verzieht. Bezeichnen und doch zu strafen, die Personen zu verurtheilen und zu Strafen, ohne sie zu amnestieren, sie auf verschiedene Amnestien zu plazieren, ohne sie anstellen zu wollen, sie auf den Amnestien als Schreiber und in anderen untergeordneten Stellungen zu gebrauchen und ihnen die Gnade auf Nochmals zu nehmen, ist eine eigne und unendliche Widerspruch.

„Was darf sich nun dem Vorstehenden gewiß nicht wünschen, wenn die geistig befreihenden Rechte der Landesbeamten stiftet, welche sowieso durch Staatsverträge gefestigt sind, unbedenklich blieben. Es würde aber nur gerechtigkeitswürdig erscheinen, daß dies zu tun, dort Einschränkungen zu treffen, die dem intellectuellen Bedürfnisse des Landes angemessen seien mögen. Es erscheint unbillig, durch Verwaltungsmäzregeln darüber hinauszutreten, die Landesamtsverfassung beider Herzogthümer zu ruinieren und durch dieselben darauf hinzuarbeiten, ein Studium in Copenhagen für die studirende Jugend durchaus notwendig zu machen. Sieht man die über das Antepatent für Schleswig erlassenen Verordnungen vom 2. Mai 1856 und 2. Juni 1856, so auch dass doch kaum möglich halten, daß dieelben im Interesse Schleswigs relativ sein sollten, sondern glauben, daß sie eben nur von dem Streben zeugen, den jungen Dänen es möglich leicht zu machen, die nötigen Eigenschaften zu erlangen, die sie ihrer Aufführung in Schleswig nötig sind.“

„Das Komitee hat nun nachzuweisen ver sucht, daß die Verwaltungsmäzregeln des Ministeriums für Schleswig als zum-

Prinzen Albert zu beschließen, der gegen halb zwölfe auf dem Bahnhof eintrat. In seinem Gefolge befanden sich Viscount Torrington, der Marquis of Worcester, General Charles Grey, Dr. Bonaparte und Oberst Greville. Dem Bahnhof, der jetzt geschmückt war, fuhr der Prinz mittwoch durch die vielen mit Bogen und Trumppöppen geschmückten Landhäuser, von denen die große Fabrikstadt eingerahmt ist, nach Union-Hall, dem reizenden Landhause von Mr. Watt, dergestalt Major von Manchester, und nach kurzem Landhause darüber wieder nach dem Ausstellung-Gebäude, um so feierlich zu eröffnen. Die Ausstellungen waren einfach und vornehm, und der Zug von Union-Hall aus, der mit jedem Schritte anwuchs, gelangte langsam vor, jedoch ohne die geringste Ertüchtigung, mittwoch durch die kleinen Menschenmassen, die den Prinzen aufs herzigste beglückten, bis zum Haupteingang und durch diesen zur großen Halle.

Pegler bestellte aus einem Schiffe mit zw. Seitenfädlein, und wird an ihrem äußersten weithin Ende vom Transport durchschlitten. Sodann Säulen trennen das Mittelgeschoss von den Seitengängen, und längs der Seitengänge, von welchen diese begrenzt sind, hängen die Bildnisse aller bedeutenden Persönlichkeiten, die in England je eine Rolle gespielt haben. Unter ihnen ziehen sich, zweimalig gesordnet, die Schulräder für kleinere Kunstsäcke in Eisenstein, Bronze, Holz und edlen Metallen hin, während die Räume vor den Säulen im Hauptgeschoss von Statuen eingerahmt werden, von denen somit der Mittelgang eingeschlossen ist. Weiter am Transport stehen in sinnigen Gruppen die verschiedenen kunstvollen Wasserfälle und Rücklagen, die in England vielleicht mehr als irgendwo sonst mit Vorliebe gesammelt worden sind, und am eingangsreichsten Ende des Transportes steigen amphitheatralisch die Säle für Operette auf, das mit einer reichverzierten riesigen Doppel-akkliept.

Vor dem Drehtreter war für die geistige Feier eine achtzige

Prinzen Albert zu beobachten, die gegen halb zwölfe auf dem Bahnhof eintrat. In seinem Gefolge befanden sich Viscount Torrington, der Marquis of Worcester, General Charles Grey, Dr. Bonaparte und Oberst Greville.

Alle Pläne waren nicht beendet, als der Prinz, im Gedächtnis, welche Theorie durch Staatsverträge gefestigt sind, unbedenklich blieben. Es würde aber nur gerechtigkeitswürdig erscheinen, daß dies zu tun, dort Einschränkungen zu treffen, die dem intellectuellen Bedürfnisse des Landes angemessen seien mögen. Siehe die Prinzen aufs herzigste, die den jungen Dänen es möglich leicht zu machen, die nötigen Eigenschaften zu erlangen, die sie ihrer Aufführung in Schleswig nötig sind.“

„Das Komitee hat nun nachzuweisen ver sucht, daß die Verwaltungsmäzregeln des Ministeriums für Schleswig als zum-

Geistige Feier eine achtzige

Prinzen Albert zu beobachten, die gegen halb zwölfe auf dem Bahnhof eintrat. In seinem Gefolge befanden sich Viscount Torrington, der Marquis of Worcester, General Charles Grey, Dr. Bonaparte und Oberst Greville.

Minister zu zeigen, daß dies ungezulassen sei. Der Minister der öffentlichen Arbeiten zählte eine lange Reihe von bedeutenden und kostspieligen Werken auf, welche unter seiner Verwaltung seit achtjähriger Dauer in Sennia und in seinem Hafen auf Staatskosten ausgeführt wurden. Unter anderen bemerkte man, daß zu Sennia drei Millionen Franks zum Ausbau der Eisenbahnstation verwendet worden, während Turin noch immer eine provisorische Station hat und wahrscheinlich sie lange Zeit keine andere haben wird. Trotzdem behaupten manche Genauer, daß die Eisenbahn zwischen beiden Städten bloss zu Gunsten Turin's gebaut sei und Sennia keinen Nutzen bringe. Dies wurde natürlich vom Deputierten Tornoni unter allgemeinem Gelächter der Kammer vorgebracht. Bei Gelegenheit dieser Diskussion äußerte Graf Cavour, daß es den Anschein habe, als wenn die Regierung beabsichtige, die Flotte nach Turin zu verlegen. Bemerkenswerth waren die Angaben des Kriegsministers über die Resultate der Militärausstellung auf der Insel Sardinien, wo sie nur erst vor einigen Jahren durch seine Bemühungen eingeführt wurde. Als der heimende Gesetzvorsitzende, unter anderem der ältere Deputierte des Kriegsministers, Graf Alberto Lamarmora, der lange Zeit Statthalter in Sardinien war und ein sehr geschicktes statistisch-geographisches Werk über seine Insel gefertigt hat, daß die Militärausstellung dort unanständig sei, und zu Unruhen Anlaß geben würde, ohne dem Heere nützlich zu sein. Nun gibt Sardinien jährlich ein Kontingent zum Heere von ungefähr 1100 Mann, während Savoyen deren nur 1000 liefert. Sie stehen zwar anfangs in physischer Hinsicht hinter den anderen zurück, aber die bessere Ernährung und Pflege, die sie im Militärdienste erhalten, stellt sie in kürzer Zeit auf gleiche Stufe. Im Krimkriegszug waren sie hervorragend, welche am wenigsten vom Einflusse des Klimas geprägt waren. Auch ihre moralische und intellektuelle Bildung wird durch den Kriegsdienst sehr befördert, und nach ihrer Entlassung wirken sie sehr wohltätig durch die besseren Begriffe über Ordnung, Reinlichkeit, Thätigkeit und Ehrenpunkt, die sie in ihre Heimat bringen, auf das ganze Land ein. Vergleichsweise erhält der Minister der öffentlichen Arbeiten, der trotz seines Alters und seines fast gänzlichen Erfolgs eine kräftige, eindrückliche, mit technischen Details überfüllte Rede zu Gunsten des Gesetzesredners hier, wobei ihm Graf Cavour und anderen Atenistischen abholzen.

Die Ausregung in Sennia scheint sich gelegt zu haben, obgleich die Rabescher sich alle Mühe gegeben haben, das Volk aufzureißen. Aussüge aus den bestreiteten Artikeln des "Catolico" und des "Italia e Popolo" wurden besonders abgedruckt, unter das Volk verteilt, und auf allen Straßenenden angeschlagen. Aber außer dem Besuch, die Nationalgarde durch geliebtes Pferden, das gewöhnliche Oppositiomsmittel des genügsamen Volkes, einzuführen, blieb alles ruhig und die Nationalgarde vertrat ihren Dienst wie früher. Einige Oppositiomsländer vertraten sich nur auf die allgemeinen Wahlen, welche wahrscheinlich im nächsten Herbst stattfinden werden. Da aber die Deputirten Sennias außer dem Grafen Mamiani alle schon zur Opposition gehörten, so wurde ein Wahltag keine bedeutende Aenderung in ihrer Stellung herverbringen.

Die Galeriensträflinge welche in Hafens von Sennia verloren, machten vorgestern einen Versuch zu entkommen, als sie vom Orte ihrer Arbeit nach dem Gefängnis zurückkehrten. Sie fielen unterschens über die Wächter her, entwaffneten einige derselben und fügten sich dann schamlos davon zu machen. Nachdem sie einen von den Wächtern erschossen hatten. Sie wurden aber gleich verfolgt und alle bis auf drei waren am nächsten Morgen wieder eingefangen, nicht aber ohne Kampf, da die Wächter einen eingeschwollene Gegenseiter entgegengestellt. Einer von ihnen erhielt dabei einen Schuß in den Arm und mußte amputiert werden.

Marche Cantone, der vor einigen Tagen aus Wien hier ankam, erhielt den Befehl sich nach München zu begeben, um dort als sardinischer Geschäftsträger zu fungieren. Es ist eigentlich keine neue Erneuerung, denn schon früher als Geschäftsträger in Wien war er auch als solcher beim österreichischen Hof beglaubigt.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Das bekannte spanische Nationalfest zur Erinnerung an den am 2. Mai 1808 blutig von den Franzosen unterdrückten Volksaufstand wurde heute mit Pomp, besonders mit militärischen Feierlichkeiten gefeiert. Die "Gaceta" erschien mit schwarzem Rande in Trauer für die Gefallenen. Die Journale läuteten mit den Glocken von den Uhren um

die Welt. Der Civil-Gouverneur, Herr Marfori, hat in seiner Eigenschaft als Alcalde Corregidor, die Bewohner in Mauer- und Fußgängern mit Gemeinschaften angerebet. - Petitionsbriefe aus Sennia, welche von glaubwürdigen Personen herkamen, melden, daß in dieser Stadt wirklich eine ausführliche Bewegung sozialistisch und demokratischer, aber vor allem counterrevolutionärer Natur im Werden begriffen war. Biele der Verhaftungen wurden eingeschlossen und nach Sennia gebracht. - Am 29. April wurde in Barcelona ein Kriegsrecht abgehalten, um gegen eine Gesellschaft einzuschreiten, die sich Verbretzung demokratisch-sozialistischer Ideen zur Ansage machen soll. Doch ist nicht bekannt, was beschlossen wurde. - Herr Simeoni, Geschäftsträger des Papstes, ist von einem einzigen Sechzehn begleitet, gestern früh hier angekommen. (R. A.)

Der jetzt auf gewöhnlichen Wege angelangte Text der am 1. Mai in Madrid gehaltenen Thronrede zeigt, daß die fröhler von der "partie" mitgetheilte Berichte einer Anzahl Lügen gelassen hat. Lieber die neue Anteile wird gefestigt, die selbe werde, indem sie dem Schatz Erleichterung verschaffe, den übermächtigen Stand des Bürgertums herabdrücken und gestalten, daß die Kapitalien der Entwicklung der National-Wirtschaft gewidmet würden. Die große Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten wird durch deren Nothwendigkeit und durch die Notwendigkeit, den armen Massen während der Thierung der Lebensmittel Arbeit zu geben, begründet. Die Stelle über das Preissystem lautet: „Die Zeit einiger Zeit durch provisorische Bestimmungen geregelte Preise erfordert ein festes und beständiges Gesetz, das zwar die breiteste Beziehung öffentlicher Angelegenheiten gestattet, aber die Missbräuche, welche dieselbe so oft verhülfen hat, in die gefährlichen Schranken weist. Dieses Gesetz wird Ihrer Genehmigung in kürzester Frist vorgetragen.“ Auch ein Gesetz über den öffentlichen Unterricht und die Hypotheken-Gesetz werden in dem offiziellen Texte vorbereitet angekündigt.

Aus Madrid vom 5. Mai wird telegraphiert: „Die Gesetzgebung des Senats und des Kongresses soll durch ein Spezial-Gesetz geordnet werden. Der Kongress wird bald konstituiert sein, da ein großer Theil der Vollmachten bereits verfügt ist. Zwischen Spanien und der argentinischen Republik werden 2 Verträge unterzeichnet; einer betreffend die Anerkennung, der Andere wegen des Konzils. - Die Mutter des General O'Donnell ist gestorben.“

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben überausigern gerufen:

Dem Ober-Sicherheits-Offizier, Generalkr. v. Stettin zu Landsberg an der Warthe, und dem Schulteiter Kr. zu Kontakt im Regierungssitz Oppeln, den beiden Adler-orden vierter Klasse zu verleihen. Dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Wirkliche Geheimrat Dr. Freiherrn v. Schilling, das Amtorial der Universität in Breslau zu vertragen; Dem Ausbildungsgerichts-Rath Ledebur in Sennia, dem Kammergerichts-Rath Freytag und den Appellationsgerichten - Räthen Schenkert in Magdeburg und Leipziger, in Paderborn den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; ferner dem Appellator Otto Liman zu Charlottenburg das Prädikat eines Königlichen Hof-Apothekers zu verleihen.

Deputationen.

Das Post-Dampfschiff zwischen Sennia und Stralsund. Das Post-Dampfschiff "Admiral Elisabeth" wird in diesem Jahr in regelmäßigen Fahrten zwischen Sennia und Stralsund und zwischen Sennia und Bremen verkehren. Die Fahrten werden von Stralsund aus am Freitag den 15. d. M. und von Sennia aus am Sonnabend den 16. d. M. beginnen, und dienen bis ins Weiteren in folgender Weise aufzufinden:

aus Sennia: Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr früh, in Stralsund; Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr früh,

aus Stralsund: Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr früh,

in Sennia: an denselben Tagen gegen 6 Uhr Nachmittags.

Das Postgebäude beträgt:

I. Platz.	II. Platz.
zwischen Sennia und Stralsund 8 Tsd. 10 Gr.	2 Tsd. 7 Gr. 6 Gr.
" " Sennia 8 "	2 "
" " Sennia 15 "	1 "
" " Sennia 25 "	1 "
" " Stralsund 1 "	7 "
" " Sennia 15 "	1 "
" " Stralsund 15 "	10 "

für Kinder unter 12 Jahren ist die Hälfte der obigen Höhe zu entrichten.

Neben der Sennia, Swinemünde oder Stralsund nach Putbus, welche das Postgebäude gleich für die Rückfahrt eröffnen, werden eine Tarif-Ermäßigung in der Weise gegeben, daß für die Linie und Rückfahrt zusammen nur der halbe Betrag der Einzelkabine erhoben wird, so daß beispielsweise das Postgebäude für den 1. Platz von Sennia nach Putbus und zurück nur 48 Tsd. beträgt. Die für die Rückfahrt gesetzten Billets verlieren jedoch ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bei der nächsten, oder bei der darauf folgenden Fahrt des Schiffes benutzt werden.

hat man allerdings ein triftiges Argument für sich. Sieht man jedoch die abige Entwicklung des Dramas, die den bei weitem größeren Theil ausmacht, in Entwicklung, so begegnet man einer Reihe von Charakteren, Kombinationen und Vorzügen, die keinen theatralischen Schwung haben, wenig Inhalt gewähren. Wo Imogen steht, schwindet der Zauber, der uns fest. Weder die Intrigen am Hofe, noch die Staats-Aktionen zwischen Britannien und Rom gewinnen unsere Theilnahme; die Geschichte des Bellarius und der beiden Königslöwen grebt sich auf Voranzeigungen, deren dramatisches Moment in der Berganwendung liegt, und Leonatus' Dilemma kann die Verbindung, die er unserer chinesischen Empfinden bereitet, nachdrücklich nicht eigentlich wieder gut machen. In dem Wechsel aller der hierher gehörigen Scenen haben wir ebenfalls eine Romanistik vor uns, aber nicht die obige, sondern eine, die unserem modernen Geschmack und Kunstmehrheit ständig geworden und die jetzt in Tage vorgezuweisen in das Gebiet des literarischen Studiums oder des Kulturs gehört.

Die Differenz der modernen und der Shakespearischen Bühne macht im dem Drama Humbeline, und zwar wegen seines besonderen Kompositions-Charakters oder wegen seiner mannigfachen Bedeutung noch mehr, als bei anderen Werken des Dichters, eine Bearbeitung notwendig, da sich im vorliegenden Hause nicht nur auf Ausführungen im Dialoge, sondern auch ganzen Scenen, sowie auf Umschlägen und Veränderungen von Alt-Umschlägen oder Schäften bezog. Im Ganzen wird damit dem praktischen Bedürfnis der Art genient, daß sich ein sauberer Zusammenhang ergibt. Das Detail einzugehen, wäre zu weit führen. Manches möchte sich, wie begegnet es gest, sehr schwer fügen; Einzelnes jedoch hätten wir, irgendwie, anders gewünscht, so z. B. den von dem Bearbeiter veransetzten unmittelbaren Ausgang der vierten an die zweite Scene in ersten Akt, wobei die Akteile des Dilemma und die Wiedergabe verschieden durch Pisano so rasch erfolgt, daß unser Fassungsvermögen altert wird.

Da die äußersten Theatereinrichtungen könnten wir uns mit der Schaffung des Schlafzimmers nicht völlig einverstanden erklären. Der Eintritt schaut sich durchaus an, wenn der Dichter den Jachimo gezwungen ist, dem Publikum den Rücken zuwenden, obwohl wir zugestehen, daß ein Theil der Szene auch an Herrn Dessoix lag, der obenmann manchmal so leise sprach, daß er unverständlich wurde und daß viel von dem Meist dieser hervorragenden Situation verloren ging. Wie wahr's, wenn man vielleicht wenigstens den Tisch mit der Ampel vor Rechten vor Abtheilung (dem Besucher) anstellte und Imogen den Kopf ebenfalls noch ? Konzerte gewünscht hätte, nämlich 8 des Sterns.

Jeder Posttag hat 100 Pfund Gold frei. Für das Neugesetz werden von 100 zu 100 Pfund erobert: zwischen Sennia einer- und Stralsund oder Putbus anderseits 12 Gr., zwischen Sennia und Swinemünde, ferner zwischen Swinemünde einer- und Stralsund oder Putbus anderseits, endlich zwischen Putbus und Stralsund 6 Gr. Gegen die gleiche Höhe werden auch Gütersendungen zur Förderung angemessen werden. Berlin, den 7. Mai 1857.

General-Vest-Kunst.

Der bisherige Staatsanwalt Sach in Görlitz ist zum Reichsanwalt bei dem Kreisgericht in Elsin und zugleich zum Notar im Department des Appellationsgerichts in Hamm mit Ausübung seines Wohnsitzes in Elsin und mit der Vertretung erannt worden, statt dessen die beiden Titel "Staatsanwalt" und "Notar Sach" zu führen; ferner der Reichsanwalt und Notar Stellner zu Bautzenstein, in Königsberg, ist wie bei dem Kreisgericht und dem Kommerz- und Handelsgerichts-Collegium derselbe zum 1. Juni d. J. nach Königsberg in Pe. versetzt worden.

Der praktische Anzug. Dr. Bleisch zu Strehlen ist zum Kreis-Postmeister des Kreises Stralsund ernannt worden. Angefommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur des 13. Kavallerie-Brigade, Prinz Philipp von Croÿ, von Münster. Se. Großherzog des General-Lieutenant und General-Adjutant des Militär-Feuerwehr- und Bildungswesens, von Prenzlau, aus der Provinz Schlesien. Der General-Major und Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade, Graf von Schlippenbach, von Glogau. Der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, von Derenthal, von Magdeburg.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 8. Mai.

Vorstand: Prinz Hohenlohe. Eröffnung: 11 Uhr 20 Minuten. Der erste Gegenstand der Tagessitzung, die Wahl eines Schriftführers, wird abgelehnt und zur Bezeichnung des Schriftführers bestreitet die von Alten- und Schülischen Gesellschaften zu entrichtende Gewerbedeufer übergegangen. Die Finanz-Kommission empfiehlt die Annahme des Beschlusses des Hauses der Abgeordneten, mit dem einzigen Abstimmung zu § 1: „Die Steuer wird auch von den Kindern und Dienkindern erhoben, welche die Bankankündigung des Vorsitzenden für den 1. Oktober 1846 für ihre Verordnung für die Preußische Bank vom 6. Oktober 1846 für ihren Ausdruck erhalten.“

Titel und Verhörschrift werden ohne Debatte genehmigt und bestimmt über § 1, die General- und Spezial-Dekrete verkündet. Herr von Bubendorff erklärt sich gegen den von der Kommission beschlossenen Titel „Kurfürst Hohenlohe“, der den Antrag in der Kommission gestellt hat, rechtfertigt aber, indem er bemerkt, daß er denselben nicht gelesen habe, um die Bank in einer Privatklausur abzukommen, sondern weil er glaubte, daß die Anteile - Inhaber seien dem enormen Gewinn aus den Bildschirmen der Privatklausuren übernehmen würden. Dr. v. Landsberg erklärt sich gegen den Bankankündigung-Klausur, indem er antwortet, daß hier eine Gewerbedeufer verlangt werde, das oder die Komitee nicht in der Lage der Gewerbedeufer befinden. Dr. Piper betrachtet das Privilieg, das kleine Kapital in seiner Gemeinschaft höher zu bezeichnen, als das groß. Kapital in einer Hand, für die Staatsobertherrschaft als verderblich. Der Erstling wird dies ergreifen, denn es würde sich eine immer größere Belastung der anwaltigen Banken heranziehen. Außerdem geht aber auch der § 1 seiner unbekannten Hoffnung wegen in vielen Bedenken verdeckt und hofft er sich den im anderen Hause heranziehenden Bedenken überall an. Sowohl im Ganzen, wie er sich auch hofft gegen den Kommissionssitzung aus allgemeinen Rücksichten erläutern, weil er die Laien der Kellnermeister der Preußischen Bank nicht erhöhen will. Graf Bismarck empfiehlt die Annahme des Gesetzes. Die Alten- und Schülischen Gesellschaften in der Regel nicht aus den kleinen Kästen, sondern den großen Kästen legen ihr Vermögen in Alten an und haben weiter nichts als den Namen, ob sie Kaufmann abzuschaffen. Die Steuer ist deshalb praktisch, weil sie keinen einzigen Stand, keine einzige Kategorie der Bevölkerung trifft, das kleine Kapital durch das ganze Land überall kommt, daß man bei der Einkommensteuer diese Einsparung nicht in Betracht bringen kann. Da man sie nie genau knowen kann. Die Abgabe werde keine nützliche Unterstützung bringen. Gegen den Titel erklärt er sie sehr und hat Grund, weil er die unbekannten Ziffern der Rent-Antike-Zinsen jeden Anfang und jede Verhörschrift zwischen Sennia und Stralsund nach Putbus, welche das Postgebäude gleich für die Rückfahrt eröffnen, werden eine Tarif-Ermäßigung in der Weise gegeben, daß für die Linie und Rückfahrt zusammen nur der halbe Betrag der Einzelkabine erhoben wird, so daß beispielsweise das Postgebäude für den 1. Platz von Sennia nach Putbus und zurück nur 48 Tsd. beträgt. Die für die Rückfahrt gesetzten Billets verlieren jedoch ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bei der nächsten, oder bei der darauf folgenden Fahrt des Schiffes benutzt werden.

Das Postgebäude beträgt:

I. Platz.	II. Platz.
zwischen Sennia und Stralsund 8 Tsd. 10 Gr.	2 Tsd. 7 Gr. 6 Gr.
" " Sennia 8 "	2 "
" " Sennia 15 "	1 "
" " Sennia 25 "	1 "
" " Stralsund 1 "	7 "
" " Sennia 15 "	1 "
" " Stralsund 15 "	10 "

für Kinder unter 12 Jahren ist die Hälfte der obigen Höhe zu entrichten.

Neben der Sennia, Swinemünde oder Stralsund nach Putbus, welche das Postgebäude gleich für die Rückfahrt eröffnen, werden eine Tarif-Ermäßigung in der Weise gegeben, daß für die Linie und Rückfahrt zusammen nur der halbe Betrag der Einzelkabine erhoben wird, so daß beispielsweise das Postgebäude für den 1. Platz von Sennia nach Putbus und zurück nur 48 Tsd. beträgt. Die für die Rückfahrt gesetzten Billets verlieren jedoch ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bei der nächsten, oder bei der darauf folgenden Fahrt des Schiffes benutzt werden.

Rechts auf ihr Schlummerklissen sinken liege? Freulein Fuhr weicht die Rolle der Imogen mit schräger Vorliebe und, wie es in der Natur der Künstler liegt, mit überwiegender Bevorzugung der sentimentalen Accente; indes war die Stimmung warm und von lebendiger Holgerichtigkeit in der Entwicklung. Unter den übrigen Darstellern heben wir noch die Herren Henrichs (Eduard Böhlmann), Döring (Pianino) und Kaiser (Bellarius) hervor, von denen letzter besonders durch eine gänzliche Charakteristik der äußeren Persönlichkeit des verhauenen Lords anspricht.

Die Statistik berechnet genau, wieviel Pfund Fleisch, Was Wein, Bier und Milch, wieviel Schafe, Ochsen u. s. w. jährlich die Städte zur Bekleidung ihrer Bevölkerung benötigen, die wenigen, die erlöschten, waren Kinder; dagegen lösste aus das Ausland das Pariser Streichquartett und das Streichquartett der Brüder Müller, von denen jedes 3 Aufführungen veranstaltete; ferner Frau Clara Novello, die im Ganzen einmal auftrat.

Was lehrten zum Bericht über das gestrige Konzert zurück, das lediglich Solistenkonzert enthielt. Den Anfang machen zwei Nummern aus dem Opernfest von Mendelssohn; der Chor, durch den Mendelssohn gekannt, ist die einzige glänzend und schwungvoll gehaltene Art aus Righini's "drei letzten Jesu".

Mr. Mantius bringt darauf die Arie "Leopoldine" aus dem Opernfest von Mendelssohn auf, die sehr gut dargestellt ist, und er schreibt darüber, daß die Arie sehr gut ist, aber die große ungemeine Schwierigkeit des Inhalts besteht darin, daß sie die Anteile der verschiedenen Haushalte nicht erhöhen will. Graf Bismarck empfiehlt die Annahme des Gesetzes. Die Alten- und Schülischen Gesellschaften in der Regel nicht aus den kleinen Kästen, sondern den großen Kästen legen ihr Vermögen in Alten an und haben weiter nichts als den Namen, ob sie Kaufmann abzuschaffen. Die Steuer ist deshalb praktisch, weil sie keinen einzigen Stand, keine einzige Kategorie der Bevölkerung trifft, das kleine Kapital durch das ganze Land überall kommt, daß man bei der Einkommensteuer diese Einsparung nicht in Betracht bringen kann. Da man sie nie genau knowen kann. Die Abgabe werde keine nützliche Unterstützung bringen. Gegen den Titel erklärt er sie sehr und hat Grund, weil er die unbekannten Ziffern der Rent-Antike-Zinsen jeden Anfang und jede Verhörschrift zwischen Sennia und Stralsund nach Putbus, welche das Postgebäude gleich für die Rückfahrt eröffnen, werden eine Tarif-Ermäßigung in der Weise gegeben, daß für die Linie und Rückfahrt zusammen nur der halbe Betrag der Einzelkabine erhoben wird, so daß beispielsweise das Postgebäude für den 1. Platz von Sennia nach Putbus und zurück nur 48 Tsd. beträgt. Die für die Rückfahrt gesetzten Billets verlieren jedoch ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bei der nächsten, oder bei der darauf folgenden Fahrt des Schiffes benutzt werden.

Die Aufführung des "Credo" aus einer Weber'schen Oper und einer Choralmusik gelten zu können, zu welchen den Weber'schen Kirchenkompositionen kaum irgend eine hier öffentlich aufgeführt werden darf. In dem Weber'schen "Credo" sind die Motive höchst profan und unbedeutend, die Arbeit übermäßig, der Werth abwegig. Der Vortrag gewöhnt übrigens diejenigen, die den Weber'schen Chor mit großer Bewunderung aufzuführen und lebenbigem Ausdruck vor. Von Weber'schen Vereinen wird der Weber'sche Chor gegen ein Stern" und dem unvollen Dratatorium "Christus" von Mendelssohn, das

"Credo" aus einer Weber'schen Oper und einen Chor aus einer Tschumann'schen Oper, der aber, um als selbstständiges Werk gelten zu können, viel zu kurz und abwertend war und eigentlich nur aus einer paar Einzelaufnahmen bestand. In dem Weber'schen "Credo" sind die Motive höchst profan und unbedeutend, die Arbeit übermäßig, der Werth abwegig. Der Vortrag gewöhnt übrigens diejenigen, die den Weber'schen Chor mit großer Bewunderung aufzuführen und lebenbigem Ausdruck vor. Von Weber'schen Vereinen wird der Weber'sche Chor gegen ein Stern" und dem unvollen Dratatorium "Christus" von Mendelssohn, das

"Credo" aus einer Weber'schen Oper und einen Chor aus einer Tschumann'schen Oper, der aber, um als selbstständiges Werk gelten zu können, viel zu kurz und abwertend war und eigentlich nur aus einer paar Einzelaufnahmen bestand. In dem Weber'schen "Credo" sind die Motive höchst profan und unbedeutend, die Arbeit übermäßig, der Werth abwegig. Die Aufführung, zu der sich der Clarinetist Dr. Groll setzte mit obligater Clarinette von Groll zeigte sich die eine der beiden Stimmen

der Klarinettisten vereinigte, war vor trefflich. In dem bekannten sehr geschickt gearbeiteten Werkzeug für zwei Tenore, Corcoran und Rose, von Groll zeigte sich die eine der beiden Stimmen

durch den zarischen Wohlstand und Schmelz aus.

Anzeigen.

Röhlische Schauspiele.

Sonnabend, 9. Mai. Im Opernhaus. (8. Vorstellung): Auf Wettischen Weise! Hermann Goetz oder die Eröberung Merito's. Oper in 3 Akten von Spontini. Akt. 7 Uhr. Mittel. Preise.

Über den größten Theil der Billets ist Wettischen Otto verfügt worden.

Die Billets sind mit der Beschriftung "Reiter-Sat" versehen.

Im Schauspielhaus. (10. Abend. Vorstellung): Auf Wettischen Weise! Sontane. Kant. Salter in 3 Akten. Vorher: Ich kriege mich nie. Mittel. Preise.

Im Schauspielhaus. (11. Abend. Vorstellung): Der geheime Agent. Käuflich in 4 Akten von H. W. Goldschläder. Hieran: Die Dienstboten. Lebendig in 1 Akt von H. Deebach.

Heimliches Wilhelmsstädisches Theater.

Sonnabend, 9. Mai: Stadt und Land. Vorlese mit H. in 3 Aufzügen von C. Kaiser. (Glocke: Fein! Ich vom Stadt-Theater in Stettin; Sebastian Hochfeld: Dr. Weidt vom König. Hoftheater in Stuttgart, als Sohn); Vorher: English Lustspiel in 1 Aufz. von G. R. Werner. (Edward Gibbons: Dr. Jean Werner vom Stadttheater in Bremen, als Sohn).

Sonntag, 10. Mai. Letztes Gastspiel der Sennars. Petrus de Oliva. English Lustspiel in 1 Akt. Hieran: Madrilena. Mad. Oscar's Regenbogen. Schwert in 1 Akt. Zum Abschluß: Der Kardinal und die Märtler. Scenetta in 1 Akt. (Marie Germide: Sennars. Petrus de Oliva.)

Sennars Petrus de Oliva wird auf ihrer Durchreise nur an 8 Abenden auftreten.

Böhmische Opern. Mittwoch, 13. Mai. Ruy Blas für Frühl. Böhmisch-schematische Mitzel des König. Hoftheaters, unter gefälliger Mitwirkung der Königl. sozial. Kammermusik. Mad. Anges. des Komponist. der Königl. Kommissionsfrau Dr. Röder, des Königl. Soldatenvereins. Röder. Marie Taglioni, des Königl. Soldatenvereins. Herr Carl Müller, der Königl. Sänger. Herren Wolff und Radwaner und des Commerciovereins Frau. Eule.

Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung beginnt von heute ab zu folgenden Preisen: Freitrende 1 Thlr. 10 Gr. sc.

Königlichstädtisches Theater.

Sonnabend. Spiel des Herrn Holzmann. Zum 23. Diese: Otto Bellmann. Vorlese mit Ortsang in 2 Akten nach an ausführliche für die Königlichstädtische Bühne frei beschafft von D. Kallisch. Kost. des L. Gundob. Herr Holzmann Otto Bellmann als Sohn.

Sonntag. Eröffnung des Sommertheaters. Gastspiel des Herrn Holzmann. Vorher: Eine Sammlung im Dachläden. Bauarbeiter in 1 Akt nach dem französischen. Vor und nach der Vorstellung. Konzert. Autoren der Vorstellung ab 10 Uhr. Auf. des Concerts um 10 Uhr. Es sind vorzügliche Vorlesungen gestellt, um die Zuhörer gegen Wiederholung und Rasse zu löschen, und wird das Theaters der ungünstiger Witterung auch an den Seitenwänden vollständig geschützt.

Krolls Etablissement. [2446]

Sonnabend, den 9. Mai. Klänge 8 Uhr. Im Königssaal:

Großes Vocal- und Instrumental-Konzert. „Die Sternschnuppe“, Motette-Cantate in 3 Akten (neu). Text von C. Heid. Musik von Carl Henrich. Die Solisten und Chöre werden ausgewählt von Königl. Sängern und Mitgliedern des Königlichen und anderen bisherigen Gesangvereinen unter Mitwirkung der Königlichen Kapelle.

Einheit zu erzielenden Preisen: 1. Platz 125 gr., 2. Platz 100 gr. und für den Sonnabend 6 Uhr im Hotel-Restaurant des Herrn Koch (Königstr. 17) und in der Tabakstube des Herrn Koch (Königstr. 69) zu haben. Konzertpreis: 1. Platz 15 gr., 2. Platz 10 gr. Tages 15 gr., Trieste 20 gr. Supper 6 gr.

Sonntag, den 10. Mai. Das Herrschaftliche Weißt. Lustspiel in 4 Akten von Dr. G. Toeplitz. (Herr Director: Werner — der Herrscher; — Herr Werner: Schauspieler vom Königlichstädtischen Theater — Baron Wendell) Dienstag: Die weiblichen Drillinge. Lustspiel in 1 Akt von C. A. Höller. Im Rahmen und zum Schl. Dr. Concert

Strohs Etablissement.

Sonntag, 10. Mai. Table d'hôte 20 Gr. inkl. Getränke. Einzug preis 8 Uhr. Concert von 1 Uhr zu werden überall serviert.

Permanente Gemälde-Ausstellung.

Jagdstr. 30. Eingang für Nichtabonnenten 5 Gr.

C. F. Lessing, Grosser Hanseat.

Neue Werke von Gude, Achenbach, Krause, Wiesehofer etc. in Düsseldorf. Amberg, Herrnburger, Kühlung etc. in Berlin. [2662]

Die Werke von A. Menzel, Flüggen und Preller bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt.

Stern'scher Gesangverein.

Herr Abend 7 Uhr präzise im Englischen Hause: Vorlese-Aufführung des Oratoriums „Samson“ von Händel. [2481]

25. April.

Sonnabend, den 9. Mai. Große Werk-Concert und Familien-Ball unter Leitung des Königl-Direktors Herrn A. Nicoties. Tages- und Konzert 7 Uhr. Eintritt 20 Gr. Vor 10 Uhr ab Ball. Herren die am Tanz-Theil schenzen haben 5 gr. nach.

Sonntag. Großer Redestags-Concert. Tages an der Bühne. Großtheater.

Mielentz's Odeum.

Sonnabend: Grosse Vorstellung der Mrs. Hippolyte, Edmond und Philippe Nicolle aus Paris und Concert. Eintritt 5 Gr. Familien-Billets, 6 Stück 15 Gr. Näheres die Anschlagssäulen.

Zur gefälligen Beichttag!

Bühne, 7. Mai 1867. Einem verehrlichen treulichen Publikum erlaubt ich mir hiermit die Einladung zu machen, daß ich das Hotel Schiff meinem lieben Mann und der alten Dame:

Im Erbgroßherzog in Böhmen fortführen werde. Es wird mein ehrliches Bestreben sein, den alten und den jungen auch sehr ernsthaft zu bewahren und dabei ich das meinigen Ruhme zu rechtlich gesetzte Beiträge auch auf mich zu übertragen. Franziska Schneider, geb. Hoyer.

Hôtel de Francfort in Hamburg, gegenüber dem Postgebäude, in der Nähe des Jungfernsees, wird den gerechten Reisenden ständig empfohlen. Zimmer mit Bill von 12 Gr. an. Carl Heberholz.

Fränckel's Nachrichten.

Durch Seine Gnade ist mir heute Freitag, den 8. Mai, Wettischen Otto, von meiner lieben Frau Pauli, geb. Hoyer, ein ungewöhnlich schönes schwarzes, weiches Verwandtes und Kreuzen aufwächst besondere Wohnung hiermit angezeigt und bestätigt.

Robert Hoyer.

Weissbier: Herr Sophie Weissenbier mit Hr. Max Hassenpflug (Berlin), Hr. Friederichs Bier mit Hr. W. Kern (Hohenlohe-Weinbergsdorf), Hr. August Goosbier mit Hr. Weidler, Hr. Toeplitz (Dresden), Hr. Ottlie Ammermann mit Hr. Wilhelm Schäffer (Ludwigsburg), Hr. Grüttner v. Hugo mit Hr. Neumannsprecht v. Hartach (Wien).

Brühlsbier: Hr. Dr. Reichel mit Hr. Ottlie geb. Häßlich (Schwerin a. W.), Hr. Theodor Helm. Schmidt mit Hr. A. Kuntze geb. Brühlsbier (Berlin). Hr. Karl Leibniz mit Hr. Marie geb. Brühlsbier (Berlin).

Großbier: Ein Coche: Hr. Adolf-Rosen-Buchalter Krüger (Berlin). Hr. Baumhauer W. Seeling (Berlin). Hr. Dr. Schulte

General-Depot für Preußen und Mecklenburg

unter H. Trappen in Hamburg.

Die Harburger

Gummi-Kamm-Compagnie

Gautschuk-Kämme

erkennt sich das Publikum auf die

ihre Fabrik aufmerksam zu machen.

Die entstehenden Vorstufen des gehärteten Gummis vor jedem andern bisher zur Kammfabrikation verwendeten Materials, die Größe der Anlage, sowie die Saftausführung und Erarbeitung, welche der Gesellschaft zu Gebote stehen, zeigen sie in den Stand, das heile Fabrik zu sehr wichtigen Preisen zu liefern.

Die Kämme zeichnen sich durch eine besondere Formhalt des Arbeit und durch die Vorzüglichkeit des Materials vor allen andern aus; sie halten nicht lassen sich in einem Wasser reinigen, sind außerordentlich dauerhaft und erzielen vollkommen die Schildpattkämme,

welche sie in mancher Hinsicht noch übertragen.

J. W. Kahser u. Co., in Berlin, Leipzigerstr 97.

Fabrik transportabler Kochmaschinen u. Kachel-Ofen.

Zur Ausstellung in Stettin und Breslau

werden wir transportable Kochmaschinen und Kachelöfen, indem und erledigen uns ein hochgeehrt

Publikum bei diesen auf bedeutende Einsparung an Brennmaterial, schnelles Resultat, solide und elegante Arbeit und die Herren Guiseleit namentlich auf die Kesselherde aufmerksam zu machen.

Zwei combinirte Rittergüter [2424]

6 Meilen von Berlin mit 1900 Mg. Acker, 332 Mg. Wiesen, 151 Mg. gut bestandener Forst, 254 Mg. Gewässer, Gräben etc., neuen und massiven Gebäuden, einem angenehm gelegenen, herrschaftlich und begrenzt eingerichteten Wohnhaus, bedeutenden Ziegelpalais und einer Kalkbrennerei unmittelbar am Kanal, vollständig und guten labenden und todten Inventarium, sollen Familien-Verhältnisse halber für den Preis von 82.000 Thira. verkauft und übergeben werden. Spezielle Auskunft hierüber erhält das Herrn Selbstaufkäufer der Kaufmann Eduard Rückmann, Jerosolamerstr. 29 in Berlin.

Romath (Berlin). Hrn. Ell. Kellner (Berlin). Hrn. Hofmann (Sanderhausen). Hrn. Rittergutsbesitzer Geppert (Dombrowsk & Vologino). Hrn. C. Schröder (Ammerstorff Weimarburg). Zwey Schone: Hrn. C. Stechel (Berlin). Eine Tochter: Hrn. Richterwaldt Hest (Tempel im Polenschen). Hrn. Henn. Holzer (Eger (Berlin)).

Wohlbau: Hrn. C. Frey (Görlitz (Berlin)). Hrn. Schäfer (Bergisch Gladbach). Hrn. Schöder (Ammerstorff Weimarburg). Zwey Schone: Hrn. C. Stechel (Berlin). Eine Tochter: Hrn. H. Richterwaldt Hest (Tempel im Polenschen). Hrn. Henn. Holzer (Eger (Berlin)).

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

[2429] Türkische Mede

nach besondrem Quellen.

Ueber den Ablauf der Orientalischen Angelegenheit

und die Zeit des 19. Jahrhunderts.

Mit einem Anhang enthaltend das Griechenvertrag vom 30. März 1866 nach Unterschriften.

gr. 8. 1857. Preis 1 Thlr.

Bei C. H. Schröder, 23 Linden, ist erschienen:

[2450] Begeister

für die

Botanischen Excursionen

in der Mark Brandenburg.

besonders

in der Umgegend Berlins.

Aufzeichnet

vom

J. H. Schulz.

Oberlehrer an der Königl. Real- und Missionschule

zu Berlin a. K.

8. geb. Preis 15 gr.

Neue Mousseline de laine

Gross et détaillé.

Die Neuauflagen in bearbeiteten Mousselines, entstanden beim jetzt vorliegenden Geschäft, aus kleinen, lebhaften, zwei- und dreifachen, hellen und bedeckten Wäfzen bestehend, sind aus den französischen, österreichischen und bayerischen Fabriken jämmt eingefügt, in welche gelten für dieselben auf 1 thlr. 84 gr., 4 thl. 48 gr., 8 thl. und 8 thl. bis 800.

1 Partie im Preise zugesetzter Mousseline de laine, Röcke 2 thl. und 2½ thl.

6 und 7 Röcke einfärbige Mousseline de laine (in allen Farben), so weit die Vorläufe reichen, ohne Preis-Erlaubnis bis 10 gr., 11 gr. und 12 gr.

Rudolph Herkog,

15. Breite Str. 15.

Periodische Woll-Auctionen

in Hamburg

direct importirter Colonial-Wollen.

Die erste dieser Auctionen wird am 14. Mai a. c. Morgens 10 Uhr im Conferenz-Zimmer der Börsen-Halle abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen:

630 Ballen Capwolle Importe der Herren Joh. C. Godeffroy u. Sohn und D. Lippe;

72 Ballen Capwolle für Rechnung, den 24

do. Australische Wollen eingetragen.

Nähere Auskunft und Kataloge erhalten die Woll-Makler Cohen, Jungbluth, Dyon und Bernhard, sowie der vorankommende Makler J. Glaser,

Hessen-Graben Nr. 11.

Die Wollen sind am 12. und 13. Mai

Admiralitätsstr. 66 und 77 zu besuchen.

Hierdurch dehnt es mich die regende Anzahl zu melden, daß ich

mit dem heutigen Tage das bisher hier unter der Firma

Lechner & Morgenstern

bestehende Tuch-Fabrik-Geschäft mit allen Aktien und

Rechten, in folge gütlichen Übereinkommens, die meine alleinige Nach-

nung übernommen habe.

Sagan, 5. Mai 1867. Robert Lechner.

Handels-Doppelkontinent nach Polen bzw. empfiehlt

J. M. Henckels aus Solingen,

Jägerstr. 80.

Hochzeitliche Spitzen, Dab. 15—20 Gr., Kostenfr. 48.

Gute Blauersteine, die den Nachnamen an

Qualität gleichsetzen, stehen zum Verkauf, Bielgasse

Fr. 20.

Ein schönes Blau ist billig 1. vert. auch wird ein gehobenes

Sorte-Piano in Zahlung mit angenommen. Wollert, 64. a. d. Hof 1 Th.

Potterie-Poole & Dierck abzugeben Spannauerstr. 79, 2 Th.

Ein Agent in Wien

der seit 3 Jahren erste Manufakturbücher verlegt und bestens empfohlen

wird, wünscht noch ein deutsches Fabrikbuch ersten Ranges zu ver-

treten. Nähre Auskunft ergebt C. T. Schäfer in Leipzig, Dresden-

straße 24. Preis 60 Gr.

In einer lebhaften Provinzialstadt wird ein Eisen- u. Kur-

waaren-Geschäft zu kaufen und sofort zu übernehmen ge-

wünscht. — Briefe schreibe man unter R. S. 212 an die Expedition

dieser Staats gelungen zu lassen.

